

Glossar für hebräische Begriffe

Aggada, אגדה (Erzählung)

Der erzählende, nicht-gesetzliche Teil des Talmuds.

Alija, עלייה (Aufstieg)

Jüdische Einwanderung nach Palästina bzw. Israel (ab 1948).

Alija Bet, עלייה ב' (2. Alija)

Illegale Einwanderung nach Palästina während der britischen Mandatszeit.

Aschkenas(i), אשכנז

Synonym für Deutschland, Juden aus dem deutschen Raum.

Bar Mizwa, בר מצוה (Sohn des Gesetzes)

Feier zur religiösen Mündigkeit, bei Jungen zum 13. Geburtstag, bei Mädchen zum 12. (Bat Mizwa, בת מצוה, Tochter des Gesetzes).

Bet Din, בית דין (Gerichtshof)

Rabbinatsgericht bestehend aus mindestens 3 Rabbinern (Siehe Rabbiner), Nachfolge der Sanhedrin.

Bet Knesset, בית כנסת (Haus der Versammlung)

Synagoge

Bet Midrasch, בית מדרש

Jüdisches Bethaus, ursprünglich talmudisches Lehrhaus.

Brit Mila, ברית מילה (Bund der Beschneidung)

Beschneidung jüdischer Jungen am 8. Tag, als Zeichen des Bundes Abrahams mit Gott.

Chanukka, חנוכה (Weihung)

Achttägliches Lichterfest in Erinnerung an die Wiedereinweihung des zweiten Tempels in Jerusalem 164 vor Chr. Beginn am 25. Kislew (November/Dezember).

Chanukkia, חנוכייה

Neunarmiger Leuchter zum Chanukkafest, siehe Chanukka.

Chasan, חזן

Kantor (Vorbeter) in der Synagoge.

Chassidismus, חסידים (die Frommen)

Seit dem 18. Jahrhundert hauptsächlich in Osteuropa aufgekommene fromme, mystische Bewegung. Frühere chassidische Strömungen gab es zur Zeit des 2. Tempels und im Mittelalter.

Cheder, חדר (Zimmer)

Traditionelle, religiöse Schule für Jungen im Alter von 3 bis 13 Jahren.

Chewra Kadischa, חברה קדישא (heilige Gesellschaft)

Die ehrenamtliche Begräbnisbrüderschaft der jüdischen Gemeinde, leistet auch Beistand in Krankheitsfällen und kümmert sich um die Rituale nach dem Ableben (Stellen eines Minjans) bzw. beim Begräbnis.

Chuppa, חופה:

Hochzeitsbaldachin, unter welchem die Trauung vollzogen wird.

Cohen, כהן

Hohepriester zur Zeit des Tempels. Heute noch als Familienname gebräuchlich.

Eruv, עירוב:

Schabbatgrenze, schränkt den geografischen Bereich ein, in welchem man sich während des Schabbats bewegen bzw. Gegenstände bei sich tragen darf.

Gabbai, גבאי

Unterstützt den Rabbiner während des Gottesdienstes, oft auch als Schammes bezeichnet.

Gemara, גמרא (Vollendung)

Erläuterung und Ergänzung der Mischna, bildet mit ihr den Talmud.

Get, גט

Scheidebrief, vom Ehemann der Frau übergeben als Zeichen der Trennung.

Giur, גיור

ein meist 1 bis 2 Jahre andauernder Prozess, in dem der Ger (Fremde, גר) dem Judentum beitrifft. Der Konvertit legt nach ausführlichem Studium des Judentums eine Prüfung vor dem Bet Din ab, muss in die Mikwe und nimmt einen jüdischen Namen an.

Hachschara, הכשרה (Tauglichmachung)

Vorbereitung der Juden auf die Alija, vornehmlich in den 20er und 30er Jahren, durch den Erwerb von land- und hauswirtschaftlichen Fähigkeiten.

Halacha/ Halachot (pl.), הלכה (Gehen)

Die rechtliche, mündliche Auslegung der Tora, enthält die 613 Mitzvot (siehe Mitzva) und ist ein Teil des Talmuds.

Haskala השכלה (Bildung)

Jüdische Aufklärung, entstanden am Ende des 18. Jahrhunderts in Westeuropa unter Moses Mendelssohn, die Aufklärer bezeichnet man als Maskilim משכילים . Die Haskala steht für Toleranz und Gleichberechtigung der Juden.

Jeschiwa, ישיבה (Sitzen)

Jüdische höhere Schule nur für Männer, die sich dem Talmud und Torastudium widmen.

Jom Kippur, יום כיפור (Versöhnungstag)

Der höchste jüdische Feiertag, ein Fast-, Buß- und Betttag, begangen am 10. Tischri (September/ Oktober).

Kabbala, קבלה (Überlieferung)

Mystische Tradition des Judentums, vom 12. bis 16. Jhdt. viele kabbalistische Schulen in Frankreich und Spanien, Hauptwerk *Sefer HaZohar* aus dem 13. Jhdt.

Kaschrut/ Koscher, כשר / כשרות

Rituelle Reinheitsgesetze bzw. rituell rein. Umfasst hauptsächlich Speisevorschriften und Zubereitung der Speisen (ua. Trennung von Milch und Fleisch, kein Verzehr von Blut), eingeteilt in koschere (zb. wiederkäuende Paarhufer), unkoschere (zb. Schwein, Meeresfrüchte, siehe treife) und neutrale (parve) Tiere bzw. Nahrungsmittel.

Ketubba, כתובה

Der schriftliche, jüdische Ehevertrag auf Aramäisch, listet die Verpflichtungen des Ehemannes gegenüber der Ehefrau auf, von zwei Zeugen unterschrieben und oftmals illustriert.

Kiddusch, קידוש (Heiligung)

Der Segen über Wein als Heiligung des Schabbats oder Feiertages.

Kippa, כיפה

Runde Kopfbedeckung (Käppchen) der Männer.

Kol Nidre, כל נדרי (alle Gelübde)

Eröffnungsformel vor dem Abendgebet des Jom Kippur, eigentlich Widerrufung aller unbedachten Gelübde.

Konservatives Judentum

Auch Masorti genannt; seit dem 19. Jhdt, nach der Schule Zacharias Frankels, angesiedelt zwischen Orthodoxie und Reformjudentum.

Lag BaOmer, ל"ג בעומר (33. Omer)

Halbfeiertag, geht auf den Bar Kochba Aufstand gegen die Römer 132-135 v. Chr. zurück, gefeiert meist mit Picknick und Lagerfeuer, am 18. Ijar (Mai).

Levi, לוי

Von den Leviten, einem der 12 Stämme Israels, waren für den Tempeldienst zuständig, an 2. Stelle nach den Cohanim (siehe Cohen). Heute noch als Nachname gebräuchlich.

Leviratsehe:

Ehe zwischen einer kinderlosen Witwe und deren Schwager, um einen männlichen Nachkommen zu zeugen und so den Familienbesitz zu bewahren. Sie benötigt der Zustimmung beider Partner, sonst kann man sich ihr durch die Chaliza (חליצה, Ausziehen des Schuhs) entziehen.

Machsor, מחזור (Wiederholung)

Gebetsbuch für die Feiertage, im Gegensatz zum Siddur.

Maschgiach, משגיח (Aufseher)

kontrolliert die Einhaltung der Speisegesetze sowie Lebensmittel auf ihre Kaschrut und untersteht meist dem Rabbiner, der das Koscherzertifikat ausstellt.

Matza, מצה

Ungesäuertes Brot für Pessach.

Menora, מנורה (Leuchter)

Siebenarmiger Leuchter, im Stiftszelt Mose' sowie im Tempel. Heute eines der Symbole des Staates Israel.

Mesusa, מזוזה (Türpfosten)

Schriftkapsel, die am rechten Türpfosten schräg oben angebracht wird, sie enthält ein Stück Pergament (Klaf, קלף), auf dem auf der einen Seite das Wort Schaddai (einer der Gottesnamen) steht, auf der anderen die beiden Stellen im Gebet *Schma Israel* (Höre, Israel, שמע ישראל), die dazu auffordern, eine Mesusa anzubringen.

Mikwe, מקווה (Zusammenfluß)

Tauchbad, das der rituellen Reinigung der Frau dient, beispielsweise nach einer Geburt oder der Menstruation. Es darf unter anderem nicht mit stehendem Wasser befüllt sein und muss 7 Stufen haben.

Minhag, מנהג (führen)

Brauch, liturgische (aschkenasische, siehe Aschkenas(i), oder sephardische, siehe Sephard(i)) Riten im Judentum.

Minjan, מנין (zählen)

Versammlung von 10 oder mehr religionsmündigen männlichen Juden, die notwendig ist, um einen Gottesdienst abzuhalten.

Mischna, משנה (Wiederholung)

Die erste und wichtigste kanonische Sammlung des jüdischen Gesetzeskodex aus dem 1. bis 3. Jhdt., bildet gemeinsam mit der Gemara die Basis des Talmud.

Mohel, מוהל

Beschneider, siehe Brit Mila.

Orthodoxie

Orientiert sich streng an Tora und Talmud, ultraorthodoxe Juden (Charedim, חרדים) richten ihr ganzes Leben nach der Halacha aus, leben oft in eigenen Vierteln, zb. in Williamsburg, Brooklyn, New York City oder in Mea Shearim, Jerusalem.

Parve, פרווה

Neutrales (weder milchig noch fleischiges) Nahrungsmittel.

Pessach, פסח (Vorüberschreiten)

Eines der größten jüdischen Feste, das an den Auszug aus Ägypten erinnert; es dauert 8 Tage, an denen man u.a. kein ungesäuertes Brot essen darf, sondern Matzot (siehe Matza). Eines der 3 Wallfahrtsfeste (neben Schavuot und Sukkot). Gefeiert von 15. bis 21. (nur in Israel) bzw. 22. Nissan (März/ April).

Pijut, פיוט (Dichter)

Religiöse bzw. synagogale Poesie aus dem Mittelalter.

Proselyt (hinzukommen)

Ein Konvertit zum Judentum (siehe Giur).

Purim, פורים (Los)

Losfest, in Erinnerung an die Rettung der persischen Juden, im Buch Esther erzählt. Haman, höchster Regierungsbeamter des persischen Königs Ahaschverosch (vermutlich Xerxes I.) wollte alle persischen Juden vernichten, dies konnte durch Esther verhindert werden. Der Name stammt von dem Los, das den Tag der Vernichtung, den 13. Adar, bestimmt hatte. Es ist Brauch, sich an diesem Tag zu verkleiden und sich zu betrinken.

Rabbi(ner), Rav רב

(mein) Lehrer, Meister; lehrt die Tora und führt die Gemeinde als religiöse Instanz.

Mehrjährige Ausbildung in Rabbinerseminaren, im Reformjudentum sind auch Rabbinerinnen gestattet. Sefhardische (siehe Sephard(i)) Rabbiner heißen Chachachim (Weise, חכמים)

Reformjudentum

Auch: liberales oder progressives Judentum. Im 19. Jhd entstandene Strömung, die religiöse Reformen anstrebt, ua. Änderung des Gottesdienstes (zb. Gebrauch der Landessprache), Gleichstellung der Frau (Rabbinerinnerin, siehe Rabbiner), die Hoffnung auf den Messias steht nicht mehr im Mittelpunkt. Hauptsächlich in den USA verbreitet, Reformgemeinden in vielen Ländern.

Rosch HaSchana, ראש השנה („Kopf“, Beginn des Jahres)

Jüdisches Neujahrsfest am Jahrestag der Welterschöpfung. Es ist Brauch, die Schofar zu blasen sowie Granatäpfel und in Honig getunkte Äpfel zu essen, damit das neue Jahr ein Süßes werde. Gefeierte am 1. (in der Orthodoxie auch 2.) Tischri (September/ Oktober).

Sandak, סנדק

Pate des Kindes bei der Beschneidung, siehe Brit Mila.

Sanhedrin, סנהדרין (Hoher Rat)

Zur Zeit des Tempels in Jerusalem oberstes Gericht, bestand aus 71 Priestern.

Schammes, Schammasch, שמש

Synagogendiener, siehe Gabbai. Auch 9. Kerze zum Entzünden der Chanukkia.

Schabbat, שבת

7. Tag der Woche, absoluter Ruhetag mit eigenen Geboten, in Erinnerung an den 7. Tag der Schöpfung; Dauer von Freitag bis Samstag Abend.

Schächten, שחט (schlachten)

Rituelles Schlachten von koscheren Tieren, bei dem Luft- und Speiseröhre durchtrennt werden, um das Tier ausbluten zu lassen (siehe Kaschrut).

Schawuot, שבועות (Wochen)

Wochenfest, auch Erntedankfest, erinnert an die neuerliche Übergabe der 10 Gebote an Moses. Eines der drei Wallfahrtsfeste (neben Pessach und Sukkot) Es ist Brauch, Milchspeisen zu verzehren. Gefeierte am 6. Siwan (Mai/ Juni).

Schiwe (sitzen)

Die sieben Tage der Trauer nach dem Tod eines Familienmitgliedes, von den Hinterbliebenen oft am Boden sitzend, mit zerrissenem Hemd, verbracht.

Schofar, שופר

Widderhorn, stellvertretend für das Widderopfer anstelle von Isaaks Opferung durch Abraham. Wird zu Rosch HaSchana und Jom Kippur geblasen.

Schul, שול

Jiddisch für Synagoge

Sephard(i), ספרד

Ursprünglich biblisches Exilland, später Gebiet der iberischen Halbinsel, heute Bezeichnung für spanische und orientalische Juden.

Shoah, שואה

andere Bezeichnung für Holocaust, dem Mord an ca. 6 Millionen Juden durch die Nationalsozialisten in den Jahren 1941 bis 1945.

Siddur, סידור (Ordnung)

Gebetsbuch für den Alltag und den Schabbat.

Simchat Tora, שמחת תורה (Freude der Tora)

Beendet die Vorlesung der Tora mit dem letzten Abschnitt, die Torarolle wird dabei 7 mal durch die Synagoge getragen. Gefeierte am 21. bzw. 23. Tischri (September/ Oktober)

Sukkot, סוכות (Laubhütten)

Laubhüttenfest, Erntedankfest, eines der 3 Wallfahrtsfeste (neben Pessach und Schavuot). Es ist Brauch, in dieser Zeit in einer Sukka (Laubhütte) zu wohnen. Gefeierte vom 15. bis 21. Tischri (September/ Oktober).

Tallit, (Gebetsschal) טלית

Ein viereckiges Tuch, weiss mit schwarzen oder blauen Streifen und Fransen (Tzitzit), wird um Kopf und Schultern drapiert und nur beim Morgengebet verwendet.

Talmud, תלמוד

Sammlung rabbinischer Lehrtexte ab dem 6. Jhd., eingeteilt in Mischna und Gemara. Es gibt zwei Versionen, den Babylonischen (תלמוד בבלי) und den Jerusalemer Talmud (תלמוד ירושלמי), unterteilt in Ordnungen und Traktate, auf Hebräisch und Aramäisch.

Tanach, תנ"ך

Abkürzung für Tora, Nevi'im (Propheten, נביאים) und Ketubim (Schriften, כתובים). Der Tanach ist unterteilt in 24 Bücher und hauptsächlich auf Hebräisch (mit aramäischen Abschnitten) verfasst, eine Sammlung von Bibeltexten, die im Christentum als „Altes Testament“ größtenteils übernommen wurde.

Tefillin, תפילין

Gebetsriemen, Phylakterien; Bestehend aus einem Kopf- und einem Handteil. Der Kopfteil wird auf der Stirn getragen und setzt sich zusammen aus einem schwarzen Lederriemen und einer Kapsel, die auf Pergament geschriebene Texte aus der Tora enthält. Der Handteil wird um einen Arm und die Hand gewickelt. Tefillin werden an Werktagen beim Morgengebet gelegt, im Reformjudentum auch von Frauen.

Tora, תורה (Gebot)

Erster Teil des Tanach, bestehend aus fünf Büchern, das christliche Pendant sind die 5 Bücher Mose (Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium).

Treife, טרף

Unkoscheres Fleisch, siehe Kaschrut.

Tu BiSchwat, ט"ו בשבט (15. Schwat)

Neujahrsfest der Bäume (ראש השנה לאילנות), es markiert das Ende des Winters und es ist Brauch, an diesem Tag möglichst viele verschiedene Früchte zu essen und Bäume zu pflanzen. Gefeierte am 15. Schwat (Januar/ Februar).

Tzaddik, צדיק (Gerechter)

Religiöser Titel, Bezeichnung für chassidische Rabbiner. Siehe Chassidismus.

Tzitzit, ציצית (Schaufaden)

Fransen mit Quaste an den 4 Ecken des Gebetsschals (Tallit), die an die Gebote Gottes erinnern sollen.

Zion/ Zionismus, ציונות

Als Zion wurde ursprünglich der Hügel mit der Burg Davids in Jerusalem bezeichnet, dann der Tempelberg und später Jerusalem. Der Begriff Zionismus wurde 1893 von Nathan Birnbaum geprägt und umfasst die Idee der Errichtung und Notwendigkeit eines jüdischen Nationalstaates. Ein bekannter Zionist war Theodor Herzl mit seinem Werk „Der Judenstaat“ (1896)